

**Zeitschrift:** Schweizer Sportblatt  
**Herausgeber:** Jean Enderli, Hans Enderli  
**Band:** 2 (1899)  
**Heft:** 52

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



es sich unserem bisherigen Vereinswesen entziehen, aus dem einfachen Grunde, weil es desselben nicht mehr bedarf. Es wäre thöricht, dieses Faktum nicht anzuerkennen und straussische Politik zu treiben, denn damit lässt sich das selbe nicht aus der Welt schaffen.

Es gab eine Zeit, wo sich der Radler ohne weiteres mit seinen Kollegen solidarisch fühlte. Entweder war sein Vehikel derart beschaffen, dass er jede Stunde fort war, einen hülfesreichen Kameraden zur Seite zu haben, oder er kam in eine dem „Herrensport“ feindlich gesinnte Gegend, wo ein zuverlässiger Freund nicht weniger notwendig war. Daneben fühlte sich der alte Hochradler mit Recht erhaben über die staubkriechenden Erdenwürmer, so dass auch dieses Moment dazu beigetragen haben mag, die Gelegenheit zu suchen, das grosse Ich bei Gesinnungsgenossen leuchten zu lassen. Alles das ist vorüber. — Mit dem demokratisierenden Niederrad sind wir wieder herunter gestiegen in die breiten Massen unseres Volkes. Mit der fortschreitenden Verbesserung und Vereinfachung des Mechanismus ist der Radfahrer selbständiger geworden und damit fallen auch die Gründe dahin, welche ihm früher das Anschliessen an seine Sportkollegen zur Notwendigkeit gemacht haben. Die grossen Radlerverbände in Deutschland laufen zur Zeit die grösste Gefahr der Zersplitterung, wo nicht der Existenzfrage, wenn sie den Mut nicht finden, der jetzt herrschenden Einzelradlerbewegung bei Zeiten Rechnung zu treffen. Andererseits strotzen die überall entstandenen Tonning-Clubs, welche bekanntlich nur aus Einzelmitgliedern bestehen, an Zuwachs, und so bitter es für einen alten, grauegedornen Vereinsradler sein mag, seine Lieblingsprojekte fahren zu lassen, so muss ihm doch seine bessere Einsicht sagen: bis hieher und nicht weiter. Auch wir in der Schweiz sind unbewusst in dieses Dilemma geraten. Wir hängen mit alter Zähigkeit an unseren lieb gewordenen Vereinen und Sektionen und übersehen dabei, dass uns die Einzelradler an Zahl weit über den Kopf gewachsen sind. Wo es sich um Erinnerung irgend welcher Fahrerleistung handelt, bemerken wir mit Erstaunen, dass es eigentlich ein kleines Häuflein ist, welches uns sekundiert, und dass das Gros, welches eventuell der erreichten Vorteile teilhaftig wird, in aller Gemütsruhe unseren Bemühungen von Ferne zuschaut. Diesem Zustand ein Ende zu machen muss unser künftiges Bestreben sein, und welches ist der Weg hiezu?

Zum Vorneherein scheint uns das System der Doppelspurigkeit — Sektionen und Einzelradler, — wie dies die meisten Radlerverbände heute noch aufweisen, durchaus verwerflich. Entweder oder. Entweder nur Sektionen oder nur Einzelmitglieder, denn eine Familie, welche zweierlei Kinder hat, wird selten eine glückliche sein und so sehr der Vater Rechte und Pflichten zu verteilen sucht, werden die Zwistigkeiten nicht ausbleiben. Wenn wir nun aber von der Ueberzeugung ausgehen, dass in absehbarer Zeit unsere Sektionen leider an Lebensschwäche sterben werden, so zwingt uns der Trieb der Selbsterhaltung zur Aenderung unseres bisherigen Vereins-Systems und wir kommen naturgemäss zum *Verband der Einzelmitglieder*.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass die noch lebensfähigen Sektionen gewaltsam umgebracht werden müssen, nein, wo sie kräftig genug sind, bleiben sie auch bestehen, denn sie sind immer noch im Falle, in ihrer Art Gutes zu wirken. Dagegen figurieren ihre Mitglieder, oder figurieren nicht, ganz nach ihrem Belieben als Einzelmitglieder eines grösseren Bundes. Demnach würde auch der reorganisierte Verband ganz dieselben Personen als Mitglieder zählen wie bisanhin, nur mit dem Unterschiede, dass jeder Einzelne für sich handelt, Pflichten und Rechte ausübt. Dem Verbands aber erwächst dadurch der Vorteil, dass er seine Mitgliederzahl verzeufachen kann! Man hat natürlich bei der Gründung unserer Verbände die bestehenden grossen Sänger-, Schützen- und Turnvereinigungen vor Augen gehabt, dabei aber übersehen, dass der Radler im Gegensatz zu den genannten Kunstjüngern seinen Sport auf eigene Rechnung betreiben kann und dies auch thut. Es mag als Entschuldigung gelten, dass die Gründer dazumal von der raschen Vermehrung keine Ahnung haben konnten und jedenfalls auch von Solidaritätsgefühl der Radler allzu optimistisch dachten.

Aber sei dem wie ihm wolle; die Hauptsache ist, wenn die Situation erkannt und das rechtzeitige Anpassen an die jeweiligen Verhältnisse nicht versäumt wird.

Welches wären nun die Aufgaben der neuen Verbände? In erster Linie die Sorge für eine gediegene Fachliteratur. Solange das Interesse des Radfahrers nicht durch eine gute Fachschrift geweckt wird, kann auf seine geistige Mitwirkung zur Hebung des Radsportes nicht gedacht werden. Solange nicht jeder Radfahrer seine eigene Zeitung hat, ist das Ziel nicht erreicht. Solange er beim Ausbleiben derselben nicht in Wut gerät, ist die Sache nicht vollkommen. Welch' eminente Macht heutzutage die Presse bildet, weiss wohl jedermann, und da uns die politische Tagespresse nicht in dem Masse zu Gebote steht, wie wir es wünschen müssen, sind wir gezwungen uns die Gelegenheit selbst zu verschaffen. Auf den ersten Blick scheint die Aufgabe wohl etwas schwer. allein sie reduziert sich in dem

Masse, als wir uns numerisch vergrössern. Bei einer Abonnementzahl, die in die Tausende ginge, könnte durch Anschluss an eine bestehende Fachschrift unseren Wünschen gewisse Rechnung getragen werden, ohne die Finanzen übermässig zu beanspruchen. Als weitere Wünsche der Radfahrer kämen dann natürlich alle jene Bedürfnisse in Betracht, welche das Tourenfahren in jeder Weise begünstigen. (Karten, Distanzenzeiger, Routenbücher, Stationen, Zoll etc.) Denn ebenso sicher wie den Vereinen selbst, ebenso sicher hat die Stunde dem Wettrennen geschlagen. Man lese nur den Jammer über die öden, verlassen Rennbahnen und die Klagen über die Interessenlosigkeit des Publikums. Mit Recht! Nur zu lange haben die Verbände ihre beste Kraft und ihre Finanzen für Rennwecke verwendet, ohne dass ein Nutzen für die Radfahrerei nachzuweisen wäre. Wenn auch vor Jahren durch Veranstaltung von Wettfahrten das Publikum auf die Vorzüge und die Schnelligkeit des Velozipeds aufmerksam gemacht wurde und sich dieses dem Sporte vielleicht deshalb zeitweise zugewendet hat, so ist dieser Nutzen andererseits durch die unvernünftigen Strassen-Schnellfahrer längst wieder aufgehoben worden. Dass auch die Bilder auf der Rennbahn manches zu wünschen übrig lassen ist zur Genüge bekannt.

Wenn also die Pflege der Touristik unser künftiges Ziel sein muss, so ist ebenso richtig, dass unsere Schützlinge künftig nicht mehr bloss die Sektionen, sondern die einzelnen Radfahrer sein müssen, weil das Gebiet der Touristik nicht von erstern, sondern von letztern gepflegt werden kann. Und dies ist also demnach die Quintessenz unserer kommenden Radlerpolitik. Wir wollen uns nicht täuschen darin, dass wir uns den Uebergang ins neue Fahrwasser so leichtendings vorstellen, da gerade die Ostschweiz noch eine grosse Zahl alter treuer Anhänger der Vereinspolitik hat. Aber deswegen kommt die Zeit doch, die den Uebergang gebieterisch verlangt.

— **Zürich.** (Korr.) Aus Sportkreisen schreibt man uns: Kaum von der Delegiertenversammlung in Aarau zurückgekehrt, hat man die Ehre zu lesen, dass der Streit wieder losgehen kann; so zu ersehen im Bericht über die Generalversammlung des Velo-Clubs der Stadt Zürich im „Schweizer Velosport“. Ob dieser Capitänsbericht mit „beissendem Spott und Satyre“ eine „Musterarbeit“ ist, überlassen wir Anderen. Ganz neu ist uns, dass in Zürich sich ein Club anmasst, die sportliche „Führung“ zu beanspruchen. Es besteht doch ein Verband stadtzürcherischer Radfahrervereine! Dem „Velo-Club Zürich a. d. Sihl“ ist ein solcher Gedanke hoffentlich noch nicht eingefallen; aber dass der „Velo-Club Zürich a. d. Sihl“ mit seinen sportlichen Leistungen keinem Club in Zürich nachsteht, nicht einmal im S. V. B., das wird niemand bestreiten wollen: nämlich wer den Radsport versteht.

Was den Lampions-Korso anbelangt, so war das eben eine Erstarbeit und ist das Arrangement vom Zürcher Verband ausgegangen, wo ja auch Kommittees des Velo-Club der Stadt Zürich sassen. Der „Velo-Club Zürich a. d. Sihl“ hatte damals seinen Mitgliedern die Beteiligung freigestellt, trotzdem sind sie mit schönen Gruppen erschienen, z. B. Herr Alder, sen., welcher dann auch den 2. Preis erhielt. Dann hatte die ganze Arbeit von 3 Mann besorgt werden müssen, und sei hier speziell der Herren Albert Frey, Fritz Gut und Julius Dietrich erwähnt, welche das ganze Arrangement zu bewältigen hatten. Warum hat Herr Schlumpf nicht Hand angelegt? Kritisieren ist besser als selber machen.

Wer hat die Idee dazu gegeben, den Lampions-Korso so weit im Zürichhorn draussen aufzustellen? Eine nächste ähnliche Veranstaltung wird wohl besser ausfallen, darum nicht mehr rütteln!

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es nicht der Wille des Velo-Club der Stadt Zürich (speziell der älteren, befreundeten Mitglieder) ist, in Felde zu leben. Wenn aber der Hausstreit verschwinden muss, ist ein solcher Bericht, wie er im „Velosport“ steht, schwerlich zur Publikation geeignet und ferner müssen wir ebenfalls zu verstehen geben, dass der Jahresbericht verstanden wird, wo doch wohl absichtlich unterlassen wird, den Velo-Club a. d. Sihl zu nennen, während er doch mit 3 Mann als Delegation am Kränzchen im Ochsen am 25. Februar abhin erschienen ist. Noch nie wie jetzt war es so notwendig einzig zu sein und Hand in Hand zu gehen, um sich behördlicherseits Achtung zu verschaffen und ein drohendes Radfahrverbot in Zürich zu verunmöglichen. Und dazu kommt es, wenn wir uns nicht verständigen können, um als Verband stadtzürcherischer Radfahrervereine allzeit Stellung zu nehmen.

Im Interesse des Radsports auf dem Platze Zürich ist es angezeigt, dass eine Einigung zu stande kommt zur Förderung des Zürcher Verbandes sowie auch im Interesse des S. V. B.

**Der 6-Tage-Rennen-Sieger** Miller will sich der Industrie widmen und hat die Agentur einer Automobilfirma für Chicago übernommen.

**Velotransport.** Für den Velotransport auf Eisenbahnen. Eine neue Vorrichtung hat neuerdings die Aktiengesellschaft für Metallindustrie zu Apolda den zuständigen Eisenbahnbehörden unterbreitet, die sie zur Prüfung angenommen

haben. Diese in allen Kulturstaaten patentierte Vorrichtung besteht in einer an der Wand befestigten, ausziehbaren Rinne aus Eisenblech, in welche das Rad in natürlicher Stellung hinein gestellt wird, während das Hinterrad sich in eine gepolsterte Klammer einschiebt. Die Rinnen sind mit Nummern versehen; eine entsprechende Nummer erhält der Radfahrer als Legitimation. Die einzelnen Rinnen, deren 36 an einer Wagenwand angebracht werden können, sind schräg neben- und übereinander angeordnet, so dass jede Berührung der Lenkstangen und der Pedale vermieden wird. Sind keine Räder zu befördern, so wird die Rinne zurückgeschoben und an die Wagenwand geklappt, so dass der Waggon anderweitig benutzt werden kann. Die Erfindung begegnet in den Kreisen der Eisenbahnverwaltungen und sicherlich auch der Radfahrer lebhaftem Interesse.

— **2051 Radfahrungsunfälle in London.** Der von der Londoner Polizei ausgegebene statistische Ausweis für das Berichtsjahr 1898 enthält manche für den Radfahrer interessante Angaben. In der Abteilung „Tödliche Unglücksfälle“ kommen von 145 nur drei auf Radfahrer, während die Rubrik „Motorwagen“ leer geblieben ist. Hingegen nimmt die Zahl der durch Bicyclelen verletzten Passanten einen ganz beträchtlichen Raum ein. In der Gesamtzahl der 9865 Unfälle kommen nicht weniger als 2051 auf das Konto der Radfahrer; hievon ereigneten sich wieder 281 während der Nacht. Die entsprechende Rubrik „Motorwagen“ weist 25 Unfälle auf. Zur Vergleichung seien hier die Uebersichten der letzten acht Jahre angeführt:

Tödliche, durch Radfahrer verursachte Unglücksfälle.			
1891	2	1895	1
1892	1	1896	1
1893	—	1897	1
1894	—	1898	3

Verletzungen durch Radfahrer.			
1891	337	1895	913
1892	429	1896	1298
1893	609	1897	1615
1894	693	1898	2051

Soweit die Unfälle. Die polizeilichen Bestandsangaben sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	bestraft	freigesprochen
Überschreitung der Fahrgeschwindigkeit	858	25
Fahren ohne Lampe	380	9
Fahren auf Gehwegen	321	9
Fahren auf verbot. Parkwegen	42	—
Unterlassenes oder mangelhaftes Warnungssignal	11	—
Lenker von Gepäck-Dreirädern	1	1
Missachtung des Durchfahrverbot	5	—
Summe	1628	44

Ferner wurden 7 Automobilisten wegen Schnellfahrens bestrafte, hievon 2 wieder freigesprochen. Scheint die Zahl der polizeilich zur Verantwortung gezogenen Radfahrer auch gross, so muss man sie im Vergleich zu den bestrafte Kutschern (10,348) doch relativ gering nennen.



— **Cup-matches.** Vielleicht finden im Neujahr herum die beiden noch ausstehenden cup-matches zwischen dem Grasshopper F.-C. und F.-C. Zürich statt. Die II. teams würden voraussichtlich am Sylvester nachmittag und die I. teams am Berichtoldstage spielen. Natürlich hängt die Austragung von der Witterung ab.

— **Das Comité der S. F. A.** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vorläufig das in den diesjährigen schweizerischen Meisterschaftskämpfen siegende team für das zu Ostern stattfindende Turnier in Bruxelles anzumelden. Eventuell würde mit dieser Tour ein internationales match gegen Süd-Deutschland und vielleicht noch ein oder zwei matches gegen holländische teams verbunden.

**Von Wien,** respektive vom Komitee zur Veranstaltung von internationalen Wettspielen in Wien ist bis zur Stunde noch keine Antwort eingetroffen auf die Anfragen der S. F. A. in Bezug auf Propositionen. Wo happens?

— **Der Old Boys F.-C. Basel** beging letzten Sonntag sein 5. Stiftungsfest und zugleich seine diesjährige Weihnachtsfeier im Restaurant Löwenfest. Der Anlass war zahlreich besucht und es wurden die Teilnehmer durch ein äusserst gediegenes Programm bis gegen Morgen zusammengehalten. Ein Aepelrost war inszeniert worden und erntete grossen Beifall. Herr Präsident Frey durchging in einer schönen Ansprache die erfolgreiche Thätigkeit des Clubs im verflossenen Jahre.

## Schwimmen.

Der Schwimm-Club Zürich beschloss in seiner letzten Mittwoch den 20. ds. stattgehabten Monatsversammlung, im Laufe des Monats April oder Mai kommenden Jahres in der neuen Schwimmhalle am Mühlbach wieder ein Schwimmfestchen abzuhalten, und wurde diesbezüglich ein provisorisches Programm aufgestellt. Neben Schwimmen über die lange und kurze Strecke, Rückenschwimmen, Teller- und Hechttauchen soll auch, wie das letzte Mal, ein Gästeschwimmen, sowie ein Wetspringen veranstaltet werden. Ebenso ist zur Ergötzung des anwesenden Publikums eine kleine Wasserpantomime, sowie ein Wasserballspiel zwischen einer Mannschaft des S. C. Z. und einer auswärtigen Mannschaft in Aussicht genommen. Das reiche Programm verspricht einen recht genussreichen Nachmittag.

Des weitern wurde beschlossen, im Monat Januar eine Christbaumfeier, verbunden mit einer Tombola, zu arrangieren und wurde für diesen Zweck ein Komitee aus 5 Mitgliedern gewählt, das mit der Organisation betraut wurde. Das Programm wird in nächster Zeit an die einzelnen Mitglieder gelangen. A. B.

## — Jahres-Bericht — des Velo-Club der Stadt Zürich über das Vereinsjahr 1899 erstattet vom Präsidenten J. Schmid.

II.

In der Monatsversammlung vom 8. März wurde vom Verein der Beschluss gefasst, an den diesjährigen Tourenwettfahrten des S. V. B. mitzukonkurrieren, sowie sich am Sektionswettfahren bei Anlass des Bundesrennens in Zürich zu beteiligen. Es sind dies wohl die zwei wichtigsten Beschlüsse, die der Verein sich dies Jahr zur Aufgabe gestellt hatte, aber sie waren sozusagen nicht zu umgehen, wollten wir doch die uns zustehende Stellung im S. V. B. beibehalten. Und so hiess es nun, mit aller Energie die Arbeitsprojekte ausarbeiten, günstiges Terrain wählen, Leute animieren etc. etc. Die erste Tour um den Zürichsee musste zweimal verschoben werden und konnte erst am 16. April ausgeführt werden.

Am 17. Mai konnte die zweite Tour, 100 km, Bremgarten-Lenzburg-Aarau-Zürich ausgeführt werden, der am 11. Juni sodann die dritte Ausfahrt über Rapperswil - Pfäffikon - Sattel-Schwyz-Zug folgte.

Der folgende Tag, 12. Juni, sollte für Zürich eine Seltenheit bringen. Vom städtischen Verband war ein Lampon-Korso arrangiert worden, an dem sich unser Verein auch beteiligen sollte. Da von der Verkehrscommission eine Beurteilung in Aussicht genommen war, so gab man sich allgemein viel Mühe, etwas Rechtes zu leisten und dem Publikum eine schöne Augenweide zu verschaffen. Doch es fehlte an der richtigen Organisation bei Anlass der Aufstellung des Korso, so dass die einzelnen Gruppen nicht recht zur Geltung kamen und so ein ganz verhehltes Resultat herbeiführte. Immerhin möchte ich hier betonen, dass in der vom Verkehrs-bureau abgegebenen Beurteilung die Gruppe des Velo-Club der Stadt Zürich als sehr gelungen und geschmackvoll ausgeführt bezeichnet wurde.

Nun gehen wir einem wichtigen Tag entgegen. Am 18. Juni fand in Zürich das XII. Bundesrennen des S. V. B., veranstaltet vom städtischen Verbands statt und wie bereits im Anfange erwähnt, beteiligte sich unser Verein an der Konkurrenz im Sektionsfahren.

Wir waren vom Glückstern begleitet und hat das Preisgericht dem Veloklub der Stadt Zürich von fünf konkurrierenden Vereinen den I. Preis zuerkannt. Es lässt sich wohl denken, mit welch' hoher Befriedigung dieses Urteil von dem Leiter unserer Sektion aufgenommen wurde. Dass aber auch einige Passiv-Mitglieder die Freude an unserem Erfolge teilten, bewies der 23. Juni, der Tag (oder besser gesagt der Abend) unserer *Becherweihe* im „Weissen Wind“.

Man ist gewohnt, nach einem Feste eine kleine Pause eintreten zu lassen, so auch bei uns. Bis zum 16. Juli blieb alles ziemlich ruhig, nur der Vorstand hatte inzwischen die IV. Tour ausgearbeitet und da das Wetter auch etwas stabiler geworden, die Radler eintrainiert und die Tage lang, so wurde eine grosse Route aufs Tapet genommen, nämlich: via Winterthur - Ellikon - Stammheim - Singen - Schaffhausen-Bilach-Zürich (140 Kilometer). — Bei Anlass der schon erwähnten Abendunterhaltung in Schaffhausen, am 14. Januar, hatten wir Gelegenheit, mit Sports-Kollegen von Singen Bekanntschaft zu machen und da wir den Schaffhauser Radlern auch schon längst einen Besuch in Aussicht stellten, so fand diese Tour guten Anklang, um mit den genannten Klubs in nähere Verbindung zu treten. Diesmal hatten wir einen prächtigen Tag ausgewählt und mit 19 Mann zogen wir der badischen Grenze entgegen. Nachdem unterwegs einige Reparaturen nötig geworden, fand in Stein eine richtige Fliktunde statt. Ein Ausspäher von Singen, wo wir angemeldet

waren, kam hieher; uns zu suchen und brachte uns die Mitteilung, dass der Veloklub Hohentwiel-Singen uns im Ramsen abholen und eine Musik uns am Eingang der Stadt empfangen werde. Rasch bereitete man sich, vorwärts zu kommen und nach kurzer Fahrt fand die Begrüssung in Ramsen statt. In Begleitung des genannten Klubs hielt man Einzug in Singen, mit einer flotten Musik an der Spitze und im Gefolge ca. 40 Radler, für uns ein wahrer Triumphzug. Selbstverständlich ging es um Weges durch die ganze Stadt, wo wir überall freudig mit kräftigen „All! Heil!“ begrüsst wurden. Wir waren frühzeitig in Singen angekommen, dass wir noch ein Stündchen beim Frischschoppen sitzen konnten, wo die genannte Musik im prachtvollen Garten, der von Fremden und Einheimischen vollständig besetzt war, ein famoseres Konzert gab. Beim Mittagessen im Hotel „Ekkelhard“, an dem einige Singer-Kollegen teilnahmen, verdankte der Präsident des Veloklub Zürich dem Veloklub Hohentwiel die gebotene Gastfreundschaft bestens. Rasch waren die wenigen Stunden verschwunden und wir mussten aufbrechen. Wir freuen uns heute noch über die fröhlichen Momente in Singen, und gedenken gerne der gemachten Bekanntschaften. Einige Kollegen begleiteten uns bis Schaffhausen. Im übrigen verlief die Tour hübsch und programmgemäss.

Als V. Tour lag das Projekt vor: Sihlwald-Luzern-Stans-Gersau-Brunnen-Zug-Thalwil, ca. 125 Kilometer. Es nahmen daran 21 Mann Teil. Die Gegend ist ja allen ziemlich genau bekannt und so oft diese Tour gemacht wird, muss sie immer als eine der schönsten bezeichnet werden, weshalb sie auch gerne ausgeführt wurde.

Am 27. und 28. August wurde mit 14 Mann eine sechste Tour ausgeführt ins Berner Oberland. Von Zürich wurde die Bahn benutzt bis Aarburg, dann ging's per Rad via Langenthal-Burgdorf-Langnau, wo im Hotel „Löwen“ das Mittagessen auf uns wartete; Signau-Zäziwyl-Thun endlich Interlaken zu, wo wir bei einbrechender Nacht im Hotel „Bernhofer“ eintrafen. Bis Burgdorf ist die Fahrt ziemlich eintönig, dagegen durch das ganze Emmenthal hinauf sehr interessant und lohnend, ebenso dem Thunersee entlang. Nach dem Nachtessen wurde dem Kurhaus noch ein Besuch gemacht. Montag Morgen wurde ein Abstecher gemacht nach Lauterbrunnen und Trümelbach, und nach dem Mittagessen, das im „Bernhofer“ eingenommen wurde, erfolgte die Weiterfahrt via Brienz-Meiringen. Mit knapper Not konnte dieses noch erreicht werden, als ein starkes Gewitter niederging und unseren Humor etwas trübte. Doch waren Anzeichen vorhanden, dass bis zur Ankunft auf Brünighöhe wieder besser Wetter eintreten werde und so wurde bis dorthin die Bahn benutzt. Und richtig hatten wir den Brünig hinunter eine ganz famosere Strasse, nur wenig angefeuchtet, so dass die Fahrt über Sarnen bis Luzern sehr angenehm war.

Am 24. September wurde in Begleit der Musik die sehr schöne Fahrt nach dem Joggengruben ausgeführt. Mit 25 Mann zogen wir aus via Meilen-Rapperswil-Ricken-Wattwil-Wyl-Winterthur, ca. 104 km, und erreichten ein dankbares Resultat, nämlich 56 P. Das Wetter war ganz angenehm, auf dem Rücken etwas kühl, in Wattwil mochte ein feiner Regen durchdringen, der jedoch nicht lange andauerte. Aber die Musik machte überall Furore und begeisterte sämtliche Teilnehmer, dass man sehr befriedigt nach Hause zurückkehrte. Noch ein kleiner Abschiedstrunk fand im Augustiner statt, wo allgemein der Wunsch geäußert wurde, es möchte noch so eine gemüthliche Ausfahrt stattfinden. „Euer Wunsch ist uns Befehl“, sagte sich der Vorstand und im Einverständnis mit der Musik erfolgte am 22. Oktober die achte und letzte Tourenwettfahrt um den ganzen Zürichsee mit einer Beteiligung von 28 Mann, wobei wir die höchste Punktzahl, nämlich 60, erzielten. Auch diese Tour darf zu den angenehmen gezählt werden; denn ohne Anstrengung können die 96 km abgefahren werden, wobei genügend Zeit für die nötigen Aufenthalte vorhanden. Auch nicht ein Mann fehlte bei der Schlusskontrolle im Continental, wo wir 9 Uhr ankamen und gemüthlich noch einige Stunden sitzen blieben. Damit war nun der Schluss der Tourenwettfahrten angekommen. Damit war nun auch die Hauptarbeit für dies Jahr zu Ende. Immerhin gestattet die Witterung dem Einzelradler noch manchen Ausflug und von einigen Mitgliedern sind uns nachträglich noch Reiseberichte in Form von Postkarten zugegangen, die hier bestens verdankt werden.

Die Einleitung zu den Winteranlässen bildete ein Herbstausflug mit Damen am 29. Okt. nach dem Nidelpfad; ein kühler Regen am Vormittag, dem aber ein schöner Nachmittag folgte, hatte auf die Beteiligung etwas Einfluss ausgeübt, so dass nur ca. 25 Personen anwesend waren, die aber von der Veranstaltung dieses Ausfluges befriedigt waren. Und so gehen wir nun den grösseren Festlichkeiten dieses Winters, wie sie sich alle Jahre in unserm Verein wiederholen, entgegen, worüber im nächstjährigen Berichte die Rede sein wird.

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 14 Sitzungen. Das Verhältnis war stets das denkbar freundschaftlichste und die Meinungsverschiedenheiten, die zu Tage traten, wurden stets in kollegialster Weise ausgeglichen.

Der Verein versammelte sich in 9 Sitzungen und besteht heute aus 152 Mitgliedern. Leider hatten wir dies Jahr auch den Verlust von 2 Mitgliedern durch den Tod zu beklagen, nämlich Freund Karl Bär und Dr. E. Ringger.

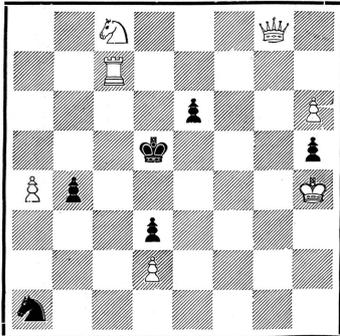
J. Schmid, Präsident.

## Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann a. S. Sek.-Lehrer, Thalgaasse 29, Zürich I zu richten.

### Problem No. 43.

Von J. Juchli, Zürich.  
(Neue Zürch. Ztg.)



Matt in 3 Zügen.

### Aufgabe No. 44

Von Ph. Graf, Winterthur.

Weiss: Ke3, Db2, Lh1, h4, Be2.

Schwarz: Ke5. Matt in zwei Zügen.

### Partie

aus dem Doppelrundenturnier zu London 1899.

Damenbauerneroöffnung.

Weiss: Blackburne. Schwarz: Steinitz.

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| 1. d2-d4, d7-d5    | 24. Tf1-d1, f5-f4   |
| 2. Sg1-f3, Sg8-f6  | 25. Lg3-h2, Sd7-f6  |
| 3. Le1-f4, e7-c5   | 26. g2-g3, 0-0      |
| 4. e2-c3, Sb8-c6   | 27. g3-f4, e5-f4    |
| 5. c2-c3, Dd8-h6   | 28. Le2-f1, Dc7-g7  |
| 6. Dd1-e1, Le8-f5? | 29. Kgl-h1, e4-c3?  |
| 7. d4-c5, Dc5-e5   | 30. Tf1, e6?        |
| 8. Sbl-e2, Ta8-c8  | 31. Scd-d6, Sd6-e4! |
| 9. Sd2-h3, Dc5-h6  | 32. Ss5, d5-s       |
| 10. Sbl-d4, Lf5-e4 | 33. E2-c3, g4-g3    |
| 11. Ss5, b7-s      | 34. Lf1-h3, Tc3     |
| 12. Sd3-d2, Le4-f5 | 35. Dc2-a2?, Kg8-h8 |
| 13. Lf1-e2, Sd6-d7 | 36. Ta1-g1, Dg7-f6  |
| 14. 0-0, e7-c5     | 37. Tf1-d1, g3-h4   |
| 15. Ld4-g3, h7-h5! | 38. h4-b5?, Tc3     |
| 16. h2-h3, g7-g5   | 39. b5-b6, a7-b6    |
| 17. e3-a6, Lf5-e6  | 40. a5-a6, f4-f3    |
| 18. d2-b4, g5-g4   | 41. a6-a7, f3-f2    |
| 19. h3-h4, Lf8-h6! | 42. Tf1-f1, Tc3-e1  |
| 20. a2-a4?, d5-e4  | 43. Dd2-c4, e4-c3   |
| 21. a4-a5, Dd6-e7  | 44. Dd4-e4, e3-e2   |
| 22. Dc1-e2, f7-f5  | 45. a7-a8, Tf7-f7   |
| 23. Dd2-c4, Le6-d5 | 46. Kh2, Df6-d6?    |

Gibt auf!

- Nach diesem Zug wird der Läufer nicht selten gezwungen, weniger günstige Stellungen einzunehmen.
- Sperret dem feindlichen Läufer das Feld e3.
- So ohne Weiteres sollte der e-Bauer doch nicht aufgegeben werden.
- Vielleicht Vorbereitung eines Qualitätsoffers, das seine Lage aber keineswegs bessert.
- Nicht recht verständlich.
- Ein letzter Versuch, mehr als verlieren kann er ja doch nicht.
- Droht auch Df3?
- Es wurde Zeit. Eine von Steinitz sehr fein gespielte Partie.

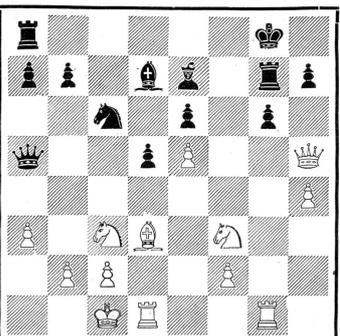
### Partie,

gespielt zu Kopenhagen, im zweiten nordischen Schachturnier 1899.

Französische Partie.

Weiss: Rosendahl. Schwarz: Dahl.

- |                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| 1. e2-e4, e7-e5   | 10. Sg1-f3, Le5-e7? |
| 2. d2-d4, d7-d5   | 11. h2-h4?, f7-f5   |
| 3. Sbl-c3, Sg8-f6 | 12. Dg2-f4?, Sd8-c6 |
| 4. Le1-g5, Lf8-e7 | 13. a2-a3?, Lc8-d7  |
| 5. Ls8, Lf1       | 14. g2-g4! f5-g4    |
| 6. e4-c5, Lf6-e7  | 15. Dg4, Tf7-f7     |
| 7. Dd1-g4, 0-0    | 16. 0-0-0, Dd8-a5?  |
| 8. Lf1-g3, e7-c5  | 17. Dg4-h5, g7-g6   |
| 9. d4-c5, Lc5-d4  | 18. Td1-g1, Tf7-g7  |



Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.

- |                |                       |
|----------------|-----------------------|
| 19. Lg6! h7-L  | 22. Sf3-g5?, Ls5-f4?  |
| 20. Tg6, Tg    | 23. h4-L, Ld7-e8?     |
| 21. Df4, Kf8-S | 24. Dg6-f6? Gibt auf. |

- Vorzuziehen wäre vielleicht Sd8-c6.
- Es drohte 11. LxCh7? nebst 12. Sf5g5? etc.
- Hält die Drohung aufrecht.
- Um den g-Bauer vorstossen und die Türme zum Angriff führen zu können.
- Schwarz könnte versuchen, mit Sc4 den Läufer auf d3 zu tauschen.
- Zwecklos. Die schwarze Dame wäre nötiger in der Nähe des Königs.
- Der das Läufersperre rechtfertigende Zug.
- Bittere Notwendigkeit.
- Auch andere Züge helfen nicht mehr.

### Partie, Muzio-(Poloerio)-Gambit,

gespielt in Prag; Weiss: J. Kotre.

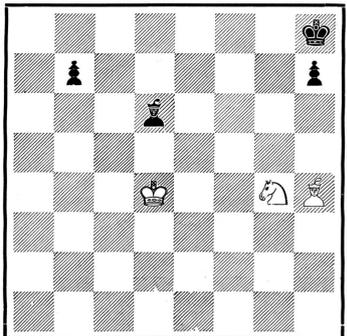
- |                   |                         |
|-------------------|-------------------------|
| 1. e2-e4, e7-e5   | 11. Ta1-e1, De5-c5?     |
| 2. f2-f4, e5x4    | 12. Kgl-h1, d7-d5       |
| 3. Sd1-f3, g7-g5? | 13. Ta1-c7, d5-c6?      |
| 4. Lf1-c4, e5-e4  | 14. Sc3-d5, Le8-e6      |
| 5. 0-0, g4-c3     | 15. Sd5-f4, Kg8-h8      |
| 6. Dd1-c3, Dd8-f6 | 16. Ld2-c3!! Lh6-g7     |
| 7. e4-e5, Df6-c6  | 17. Te7x7, De5-c7       |
| 8. d2-c3, Lf8-h6  | 18. Df3-h5, h7-h6       |
| 9. Sbl-c3, Sg5-e7 | 19. Sd6-d5! Von Schwarz |
| 10. Le1-d2, 0-0?? | aufgegeben.             |

1. Ein Fehler! 10. . . . Sd8-c6 musste geschahen, auf 11. Ta1-e1 folgt dann Dc5-f5!

2. Auf 13. . . Dc5-c7 würde 14. Sc3-d5 mit verheissendem Angriff folgen („Deutsch. Wochenschach“).

### Studie,

von J. Troitzky in St. Petersburg.



Weiss am Zuge gewinnt.

- |                          |                    |                   |
|--------------------------|--------------------|-------------------|
| durch:                   | 1. Sg4-h6, Ld6-f8! | 5. Kc7-f7, Lg7xf6 |
| (Auf 1. . . . Kg7 natür- | 6. Kf7xg8, h4-h3   | 7. Kf6-f7, h3-h2  |
| lich 2. Sf5?)            | 8. Kf7-f8, h2-h1   | 9. Sh7-f7 matt.   |
| 2. Lh4-f6?, Lf8-g5       |                    |                   |
| 3. Kd4-e5, b7-b5!        |                    |                   |
| 4. Ke5-e6, b5-b4         |                    |                   |

### Lösungen

- zu Problem No. 40 (Ph. Graf, Winterthur).  
Stellung des Dreizügers: W. Ke6, Ta3, Lb2, b5, Sd3, Bb4, c5, g2. — Schw. Ke4, Tel. Se7, Be2, e3.  
1. Te3, e2. 2. Sf2? 3. Le1, Td3 matt.  
1. — anders. 2. Te4? 3. Td4 matt.
- zu Zweizüger von R. Thompson (1. Preis im Problemtourier des „Sun“).  
Stellung: Kf1, Dg7, Te4, La1, d7, Sa3, d8, Bb4, e4, Schw. Kd6, Ta7, La4, Sa8, Bc2, b6, f6. 1. Te4-c2.

- zur Scherzfrage in No. 48.  
Weiss zieht Bb7-b8, vergreift sich aber und setzt eine schwarze Dame ein, was nach Bilguer (Kapitel Bauernumwandlung) statthaft ist. Schwarz gibt hierauf mit Kf8-f7 matt.

- zu Dreizüger von V. Schiffer (3. Preis im Problemtourier des „Schachfreund“).  
Stellung: W. Kg8, Dh1, Sd4, e8, Le4, Ba2, f3, g2, Schw. Ke5, Sb5, Lb5, Bb4, b7, c5, e3, f4, h3.  
1. g2-g3, exS. 2. Dh2 3. g4, Dg3, Dd2 matt  
1. — fg, (e2) 2. Se2 3. f4 oder Dh2 matt.  
1. — KxS 2. Da1? 3. Sd6 matt.

- zu Zweizüger im Textteil No. 49:  
1. Lxa7.

- zur Studie von A. Troitzky in No. 50.  
Stellung: W. Ka8, Sg6, Bc6, Schw. Ke6, Te3, Sd3. 1. c6-c7, Ke6-d7. 2. Sg6-e7, Txs3. 3. c8d7, Kx>D und Weiss ist patt.

- zu den Preisproblemen des „Illustr. Bl.“ 1898.  
Stellung des Dreizügers von J. Svejda: W. Kf1, De2, Tf6, Lg8, d6, Bg5, h4. Schw. Ke4, Sd2, Lb6, Ba4, b5, d4, d7, e3, f5, g4.  
1. Kf1-g1, Lb6-d8 2. Dh5 etc.  
1. — d4-d3 2. Dg4 etc.  
1. — Sd2-d1 2. Tf6>f5 etc.  
1. — Sd2-e4 2. Lg8-d5? etc.  
1. — Sd2-d3 2. Dg2 matt.  
1. — bel. anders 2. Df1 etc. (Drohvar.)  
(Tf6-S scheidet an Sd2-e4. 2. Tf8-e8? Se4-e5 etc.)

- Stellung des Dreizügers von Erlin und Nemo: W. Kf1, Dh1, Le3, Se4, Bb2, b3, b5, f5, h4. Schw. Kd5, Tf8, Sa6, Le6, Bb7, e7, f2, g6.  
1. Dh1-d1? etc.  
1. Kf1-g2, Le3>f5  
1. — Kd5>e4  
1. — f2-f1 bel. (?) 2. Dh1>f1 etc.  
1. — Tf8>e5 2. Dh1-d1? etc.  
1. — anders. 2. Dh1-d1? (Drohvar.)

- Stellung des Dreizügers von J. Pospisil: W. Kf1, Dd8, Sa4, d6, Le8, Bb2, b5. Schw. Kd5, Sa8, Lb8, Bb6, e5.  
1. Dd8-h4, Lb5-a7 2. Dd4-g5 etc.  
1. — e5-e4 2. Dd4-f6 etc.  
1. — Sa8-c7 2. Sa4-c3? etc.  
1. — Lb8>d6 2. Sa4-c3? etc.

— Frl. A. F., Zürich. Tempo und Zug sind nicht das gleiche. Dr. E. v. Schmidt zu Freiburg i. B. erklärt das Tempo als die zweckmässige Weiterbewegung eines Steines von seinem ursprünglichen Standort aus gerechnet. Der Zug umfasst den noch ausserdem eingebrachten Vorteil oder Nachteil mit. Der Zug mag stärker oder schwächer sein, nicht aber das Tempo. Dies ist die stets gleiche oder so unvortheilhafte Züge gemacht werden sind, dass die kleinste Wertigkeit. Von beiden ist dann noch zu unterscheiden die Zugpflicht, welche nur die Aufgabe enthält zu ziehen. Die Zugpflicht ist in der Regel ein Vorteil, immer, wenn die Stellungen parallel sind, wie z. B. im Anfang, unter Umständen aber auch ein Nachteil, nämlich dann, wenn von der einen Seite schon so viel Tempo verloren oder so unvortheilhafte Züge gemacht worden sind, dass nur noch unvortheilhafte übrig bleiben. Dies kommt nicht selten in Endspielen vor, wie z. B. in der bekannten Stellung: W. Kf6, Bg7, Schw. Kg8. Schwarz verliert infolge der Zugpflicht (des Zugzwangs).

— Dr. Th. Sch., Schaffhausen. Besten Dank für die Zusendung; leider für heutige Nummer zu spät.

— S. Bülow. „Wie macht man ein Problem?“ Ja, damit hat es eine weitläufige und unständige Bewandnis. Wir müssen uns jedoch der Kürze befleissen, fast ähnlich wie jener, der auf die Frage: „Wie macht man eine Kanone?“ antwortete: „Man nimmt ein Loch, tut Eisen daran und die Kanone ist fertig.“ Wir sagen also in diesem Falle: Zu einem Problem braucht es eine Idee. Eine Idee aber kommt nicht aus der Luft, sondern durch irgend welche Anregung. Diese Anregung kann geboten werden durch bemerkenswerte Stellungen in gespielten Partien, noch mehr aber durch das Lösen von Aufgaben, wobei dem Löser leicht interessante Kombinationen auftauchen, deren Verfolgung und Ausübung zu neuen Kompositionen führt. Um Hervorragendes zu leisten, hat freilich der Komponist noch etwas vonnöthen, was nicht von aussen kommt, — Genie.

— P. G., Winterthur. Noch etwas Feile; dann wird es ganz gut werden.

Liesse die an sich gute Idee des Hauptspiels eine Durchföhrung der Oekonomik und Matrielien nicht zu, so müssten Sie sich wohl bemühen, diese Forderungen wenigstens in einer der Varianten (Akkommodations-Variante) zu erfüllen. In dem bekannten Zweizüger von Maximow: W. Kh8, De4, Td8, Le3, Sh6, Bg3, h4; Schw. Ke5, Da1, Lh2, Be6, g6, g9 liegt beispielsweise das Ideenspiel in De4-e2, Ke5-e4! 2. Le3-d4 matt. Die kunstgerechte Mattstellung ergibt sich dagegen durch die Akkommodations-Hariante 1. De4-e2, Lh2>g3, 2. Le3>g5 matt; diese hat demnach die Bedeutung des Hauptspiels erhalten.

Matt durch Doppelschach ist streng genommen nicht ganz rein; gilt aber kann als eigentlicher Fehler. Gut ist es allerdings, wenn der Komponist durch Aufstellung eines oder mehrerer schwarzen Steine, welche auf die mattsetzenden Figuren einwirken, die Kraft des Doppelschachs, deren Verfolgung und Ausübung zu neuen Kompositionen Kockelkorn ist dies zum Beispiel durch Aufstellung eines schwarzen Springers geschehen. W. Kb6, De8, Lb4, Sd3, Be2, g3, g5. Schw. Kd4, Ta7, Sb7, Ba6, b3, d2. Matt in zwei Zügen durch 1. Lb4-e7.

## Mitteilungen.

Zürich, 27. Dezember 1899.

An die verehrlichen Leser des „Sportblattes“!

Durch verschiedene Umstände und Rücksichten genötigt, sehe ich mich in der Lage, auf Schluss dieses Jahres von der Redaktion des „Sportblattes“ zurückzutreten. Ich nehme hierbei gerne Veranlassung, den verehrten Mitarbeitern und Lesern meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für das Interesse, das sie der Schachspalte seit der Zeit ihres Bestehens entgegengebracht haben. Leider ist unter den Abonnenten das Kontingent der Jünger Cassias immer ein verhältnissmässig kleines geblieben, und die Zuschüsse, die dem Herrn Verleger für Mühe und Kosten aus dieser „Interessensphäre“ flossen, machten eine sehr bescheidene Quote aus. Schach ist nun einmal kein lukrativer Artikel. Um so mehr habe ich Grund, dem Herrn Verleger meine Anerkennung zu zollen für die Bereitwilligkeit, mit welcher er stets den Bedürfnissen der Schachspalte Rechnung getragen, sowohl bezüglich des zur Verfügung gestellten Raumes wie auch der Ausstattung desselben. Ob ich selbst meiner Aufgabe gerecht geworden, muss ich dem Urteil der Leser überlassen; am guten Willen hat es fürwahr nicht gefehlt.

Mit den besten Glückwünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel verbleibe

hochachtung

U. Bachmann.

## Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Clublokal. Pünktliches Erscheinen! Ueber das eventuelle Stattfinden der cup-matches vers. Grasshoppers wird am Samstag die „schwarze Tafel“ Aufklärung geben.





# Der Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

## 1900

ist soeben erschienen und überall zum Preis von

**50 Rappen**

erhältlich. Gegen Einfindung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

**JEAN FREY, Druckerei Merkur  
Zürich.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



### Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Statuten,  
Aufnahmsurkunden,  
Mitgliedskarten,  
Programmen,  
Zirkularen,  
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.  
**Jean Frey, Druckerei Merkur,**  
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

### Sport- Ausrüstungen

7476 wie  
Sweaters, Strümpfe, Hemden,  
Mützen, Gürtel, Gamaschen.  
Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl  
**E. Senn-Tuichard**  
St. Gallen.

### Passend als Festgeschenk!

**Photogr. Apparat,**  
wenig gebraucht, 13/18 cm. mit vorz. Objektiv, (Landschaften und Gruppen), Stativ, 3 Doppel-Kassetten, Momentverschluss. Preis Fr. 70.—  
Offerten unter: Licht No. 9551 an die Expedition. 9551

### Wer's kauft, kauft's wieder!

**Velodin** Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;  
" 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637  
" 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.



**Grösste  
Fahrradwerke der Welt.**  
Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents  
1896: 70,000 "  
7549 ZA1799g 1897: 88,000 "  
1898: 100,000 "  
• Das billigste Rad weit das beste. •  
Generalagent für die Schweiz:  
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich 1,  
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

### Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.  
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

**Radfahrer- \* \*  
\* \* Diplome,  
Schach-Diplome,  
Flobert-Diplome,  
Schützen-Diplome,  
Rad-Plakate  
etc. etc.**

fertigt in künstlerischer Ausstattung  
billigst

**Jean Frey, Buchdrucker**  
zur Dianaburg  
• Zürich. •

**Billiger und bester Bezug** Schweizer Anstalt  
für **Druckarbeiten**  
commercielle  
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.  
Spezialität:  
Kaufmännische Druckarbeiten  
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.  
**Druckerei „Merkur“, Zürich**  
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

# Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Eeke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knuip, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zsch, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Hanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gützi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.